

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Caen – Frankreich (SoSe 2020)

Bewerbung

Dass ich ein Erasmus im Sommersemester 2020 machen will, habe ich sehr spontan entschieden. Eigentlich hatte ich mir das für mein 9. Semester vorgenommen, bis mir gesagt wurde, dass man es bereits davor tun muss.

Die Bewerbungsfrist war eigentlich schon abgelaufen, aber ich habe mir noch einen von zwei Restplätzen in Frankreich aussuchen können. Vielen Dank an diesem Punkt nochmal an Frau Langsch, mit dessen großartiger Organisation es funktioniert hat, innerhalb einer Woche die erforderlichen Dokumente auszufüllen und abzuschicken.

Es ist auf jeden Fall möglich, innerhalb dieser kurzen Zeit seine Bewerbung fertigzustellen und abzuschicken, ich würde aber jedem wärmstens empfehlen, mehr Zeit dafür einzuplanen und sich noch vor Ablauf der Bewerbungsfrist um alles zu kümmern. Denn es ist für alle Parteien mit recht viel Stress verbunden, schnell alles zu organisieren. Es ist nicht zu vergessen, dass zu der Bewerbung auch eine Spracheinstufung etc. gehört, was auch Zeit in Anspruch nimmt.

Vorbereitung

Anfang Mai bekam ich die Bestätigung meiner Partneruniversität und konnte beginnen, meine Kurse in Caen zu planen.

Dafür hat mir der Verantwortliche aus Caen per E-Mail Curricula, Stundenpläne, Klausurtermine etc. geschickt. Hier ist es auch sinnvoll, genug Zeit einzuplanen, da es einige Zeit dauert, sich mit den vielen Papieren zurechtzufinden.

Ich habe mich schließlich dazu entschieden, Neurologie, Psychiatrie und Medizin des Alterns in Caen zu machen. Das entspricht nur einem Teil des 5. Klinischen Semesters in Göttingen, ich persönlich würde aber auch dazu raten, nicht allzu viele Fächer in Frankreich zu machen, weil es sehr viel Lernstoff ist und die Klausuren in Frankreich ziemlich schwer.

Ankunft und Leben

Ich bin zehn Tage vor Erasmusbeginn in Caen angekommen, um mich etwas einleben zu können. In Caen habe ich mir über leboncoin.fr (das ist praktisch wie Ebay Kleinanzeigen) eine WG gesucht.

Man hat zwar die Möglichkeit, relativ günstig ein Zimmer (9m²) im Studentenwohnheim zu mieten, das würde ich aber niemandem empfehlen, der WG-Leben gewöhnt ist, gerne kocht usw.. Man hat dort nur ein sehr kleines Zimmer und muss sich die Küche mit einem kompletten Flur anderer Studenten teilen und es gibt absolut keine Küchenutensilien (Töpfe, Pfannen usw. muss man sich alles selbst zulegen). In den französischen WGs dagegen ist die Ausstattung meist schon durch den Vermieter bereitgestellt. Außerdem sind in den Wohnheimen vor allem eher jüngere Studenten (17-20 Jahre alt), weshalb es gerade für „ältere“ nicht optimal ist.

Meine WG war etwas außerhalb, aber mit Bus gut angebunden an die Innenstadt. Ich habe mir außerdem noch günstig ein Fahrrad geholt, womit ich innerhalb von 15 Minuten in der Stadt und an der Uni war.

Wenn man nicht direkt am Klinikum wohnt, würde ich allerdings niemandem empfehlen, mit dem Fahrrad dort hinzufahren. Frankreich ist kein sehr fahrradfreundliches Land, die Fahrradwege schlecht ausgebaut und es ist ziemlich gefährlich, Richtung Klinikum zu fahren, weil dieses direkt an der Peripherie liegt und demnach auch teilweise 70 auf den Straßen erlaubt ist – also lieber mit der Tram fahren.

Wenn das Erasmus dann losgeht, braucht man sich für alle weiteren organisatorischen Dinge keine Sorgen zu machen, weil einem super geholfen wird und man Informationen bekommt, was noch alles zu erledigen ist (Bankkonto erstellen, finanzielle Hilfe „CAF“ beantragen etc.). Man lernt bei der Einführungsveranstaltung ziemlich schnell viele Leute kennen und wird informiert, was es alles für Freizeitmöglichkeiten gibt (dazu gleich mehr).

Studium

Das Studium in Caen besteht aus alternierenden sechs- bis zehnwöchigen Perioden aus normaler Uni, an dessen Ende die Klausuren stattfinden und Praktika.

Es gibt ausschließlich Vorlesungen, welche nicht anwesenheitspflichtig sind und man kann im Uniportal (wie Studip) alle Vorlesungen aufrufen. Es gibt mehrere Programme für den Computer (Studip, ein Programm zum Kreuzen..), die recht unübersichtlich sind – dabei aber nicht zögern, den Verantwortlichen zu fragen: Er ist sehr hilfsbereit und zeigt einem das Programm auch nochmal.

Die Klausuren in Caen sind sehr schwer und nach Erfahrungen von anderen Medizin-Erasmusstudenten ist es beinahe unmöglich, sie zu bestehen. Es gibt allerdings nur für die Erasmusstudenten mündliche Nachprüfungen, die gut zu bestehen sind.

Die Praktika konnte ich aufgrund von Corona leider nur zur Hälfte durchführen (ich war einen Monat auf der Inneren). Dort sind alle sehr hilfsbereit und freundlich, man ist allerdings nicht wie bei den Famulaturen in Deutschland mit eingebunden, sondern läuft die meiste Zeit nur dem Arzt hinterher.

Außerdem kann man einen Sprachkurs belegen, den ich allen, die ihre Sprache aufbessern wollen, sehr empfehlen kann.

Freizeit

Das ist wohl der Punkt, bei dem man sich am wenigsten Gedanken zu machen braucht. Man lernt direkt zu Beginn über die Erasmusveranstaltungen viele Leute kennen und hat schnell seine Freunde gefunden. Jede Woche sind durch die Organisatoren Abende in Bars und Ausflüge organisiert und man kann auch selbstständig einfach und günstig in hübsche Nachbarstädte wie zum Beispiel Rouen fahren.

Es gibt außerdem ein sehr großes Sportangebot von der Uni mit vielen verschiedenen Sportarten. Wer allerdings Liebhaber von Fitness ist, sollte sich in einem Fitnessstudio der Stadt anmelden und das nicht über die Uni machen, weil man dort nicht flexibel zu jeder Zeit hinkann.

Wer viel zum Französisch sprechen kommen möchte, sollte sich allerdings noch Freunde außerhalb seiner Erasmusgruppe suchen, denn dort wird primär Englisch geredet. Auch dafür ist es sinnvoll, sich eine WG zu suchen. Ansonsten kann man beim Feiern gehen auch sehr gut französische Studenten kennenlernen.

Ende vom Erasmus

Ich hatte, wie alle anderen Erasmusstudenten im SoSe 20, leider das große Pech, dass Corona ausgebrochen ist, weshalb mein Erasmus nur drei Monate lang ging. Mein letztes Praktikum konnte ich nicht absolvieren und außerdem nicht die Nachprüfung für eine Klausur machen (ich sollte selbstständig die Ärzte fragen, die sich aber nicht mehr in der Zeit, in der ich in Frankreich war, bei mir gemeldet hatten – sie hatten vermutlich durch Corona schon genug zu tun).

Es waren aber trotzdem drei ereignisreiche und spaßige Monate und ich kann allen ein Erasmus in Caen wärmstens empfehlen.

Gwenn Nowatzki, 15. Juli 2020